

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Erledigt

Ist das Ausschreiben vom 12. Juni 1889 betr. die Aufenthaltsanzeige des ledigen Bäckers Georg Adam Luft von Loffenau. Den 27. Juli 1889.

Amtsrichter
Weber.

Revier Liebenzell.

Beim Umbau der Nonnenwegwasserstube unterhalb Liebenzell finden sogleich etwa **20 Arbeiter** bei gutem Tagelohn Beschäftigung auf etwa 2 Monate.

K. Revieramt.

Schwann.

Lang- und Sägholz-Verkauf.

Am Samstag den 3. August d. J. vormittags 9 Uhr verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus:

- 121 Stämme I.—IV. Kl. mit 146 Fm.,
- 22 St. Bau- und Gerüststangen,
- 31 Km. Nadelholz-Abfall,
- 8 " eichenen Stockholz,
- 55 " tann. Rinden.

Den 26. Juli 1889.

Schultheißenamt.
Böhlinger.

Bieselsberg.

Jagd-Verpachtung.

Am Donnerstag den 1. August d. J. morgens 9 Uhr wird die hiesige Gemeindejagd auf 3 bzw. 6 Jahre auf hiesigem Rathhaus verpachtet. Jagdliebhaber sind eingeladen.

Schultheißenamt.
Stephan.

Ottenhausen.

Vergebung von Arbeiten.

Die Ufermauern des Ortsbachs sollen neu aufgeführt werden, ebenso die Stützmauer vom Bizinalweg nach Gräfenhausen. Nach dem Voranschlag berechnen sich die Kosten und zwar:

- die Maurerarbeit auf 765 M 64 S
- die Schmiedarbeit auf 210 M 22 S

Die Vergabung der Arbeiten findet im Wege der Submission statt und werden die Submittenten eingeladen, die Offerten in Prozenten ausgedrückt, längstens bis Samstag den 3. August d. J. nachmittags 2 Uhr

versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen an die unterfertigte Stelle einzureichen, woselbst auch Ueberschlag und Uebernahmebedingungen eingesehen werden können.

Den 29. Juli 1889.

Schultheißenamt.
Kehler.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 2. August d. J. vormittags 9 Uhr werden aus dem Gemeindevwald auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf gebracht:

- 366 Stämme Langholz II.—IV. Kl.,
- 197 St. Bau- und Gerüststangen,

66 St. Hopfenstangen III. Kl.,
64 " Reisstangen IV. Kl.,
324 " Ausschußstangen,
wozu Käufer eingeladen werden.
Den 27. Juli 1889.
Schultheiß Gann.

Nichelberg,
Oberamt Calw.

Papier- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 3. August d. J. nachmittags 2 Uhr verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus:

- 16,03 Fm. Papierholz V. Kl.,
- 63 Km. dto. 2 Mtr. Länge,
- 10 " buchene Prügel,
- 122 " tann. Anbruch.

Unter dem Papierholz ist ca. 1/3 rottannenes und sitzt sämtliches Holz in der Nähe der Agenbachsägmühle.

Bemerkt wird, daß für den Erlös Zahlungstermin bis 1. Januar 1890 gegeben wird.

Schultheißenamt.
Frey.

Oberschwandorf.

Lang- und Klobholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 1. August d. J. vormittags 9 Uhr verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus 106 Stück Lang- und Klobholz, worunter 25 St. Küblerholz.

Den 25. Juni 1889.

Gemeinderat.

Privatnachrichten.

Wir sind mit einem größeren Transport **Normänner Arbeitspferde** mittleren und schweren Schlags aus der Normandie in Forzheim angekommen und laden zu deren Besichtigung freundlichst ein. Stallung im Gasthof zum „Nappen.“
Den 29. Juli. 1889.

Gebrüder Levi aus Freudenthal.

„Providentia“

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Grund-Kapital	10 Millionen Gulden = 17 142 857 M
Gewinn-Reserve	1 075 000 "
Prämien-Reserve Ende 1888	11 629 100 "

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir in Folge Rücktritts unserer seitherigen Agenten, Herrn Schullehrer **Jetter** die Vertretung unserer Gesellschafts-Abteilung für Feuerversicherungen

Herrn Christoph Bischer, Stiftungspfleger

für **Conweiler** und Umgebung übertragen haben.
Stuttgart, im Juli 1889.

Die General-Agentur der „Providentia“.

Abteilung für Feuerversicherungen.

Sommer.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes empfehle ich mich zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuergefahr von beweglichen Gegenständen aller Art gegen mäßige und feste Prämien.

Prospekte, Antragsformulare, sowie jede Auskunft stehen von dem Unterzeichneten jederzeit bereitwilligst zu Diensten.

Conweiler, im Juli 1889.

Christoph Bischer, Stiftungspfleger.

Eine gesunde

Amme

wird per sofort gesucht. Näheres bei Frau Hebamme Siegle, Forzheim.

Kaufleute, Schneidermeister und sonstige Wiederverkäufer in Tüchen und Buckskins

können ein profitables Geschäft machen durch Uebernahme der reichhaltig und schön sortierten Musterkollektion eines der ersten Tuchgeschäfte Stuttgarts. Bedingungen sehr günstig.

Reflektanten wollen sich unter Schrift F. 6622 an Rudolf Woffe in Stuttgart wenden.

Das älteste und größte

Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 S das Pfund. vorzüglich gute Sorte M 1.25, prima Halbdaunen nur M 1.60 und 2 M,

reiner Flaum nur M 2.50 u. M 3. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Prima Zulettstoff zu einem großen Bett (Decke, Unterbett, Kissen und Pfühl),

zusammen für nur 14 Mark.

400 Mark

in 4% Württ. Staatsobligationen werden gegen bar umzutauschen gesucht.

Von wem sagt die Redaktion.



1400 Mark

sind bis 1. August gegen gesetzliche Sicherheit zu 4% zum Ausleihen parat. Zu erfragen bei der Redaktion.

Warmbronn, M. Leonberg.
Einen 15 Monate alten, schönen

Farren

Gelbheck (unter 3 die Wahl), versehen mit Schein I und II. Kl. hat zu verkaufen. Blinksle, Kronenwirt.

Waldrennath.

Luftkurgäste

im Monat Juli 1889.

Bei Geschwister Reichle:

Herr Siegle, Goldarbeiter u. Sohn aus Pforzheim.

Frau Schweizer mit 2 Kindern aus Stuttgart.
Seber mit 2 Kindern aus Pforzheim.

Bei Forstwärter Kieninger:

Herr Hanfel, Privatier mit Frau und Kind aus Chicago in den Ver. Staaten von Amerika.

Schultheißenamt
Stadel.

Kronik.

Deutschland.

Wilhelmshaven, 27. Juli. Der Kaiser ist an Bord der „Hohenzollern“ heute vormittag 11 1/4 Uhr hier eingetroffen. Das Geschwader und die Strandbatterien salutierten, eine Ehrenkompagnie präsenzierte und die Musik spielte die Nationalhymne. Es herrscht ein Prachtwetter, der Fremdenzufluß ist groß.

Die Mitteilungen über den Gegenbesuch des Czaren in Deutschland gleichen nachgerade einer Komödie der Irrungen. Kaum war dieser Tage die Meldung durch die Blätter gegangen, der Kaiser von Rußland werde den Kaiser Wilhelm am 21. oder 22. August, wenn nicht in Berlin, so doch an einem Punkte der deutschen Ostseeküste bestimmt besuchen, so heißt es jetzt plötzlich, daß zwischen Berlin und Petersburg noch nicht die geringsten Abmachungen über Zeit und Ort dieser Entrevue getroffen worden seien.

Berlin, 26. Juli. Ein bekehrter Sozialdemokrat. Jetzt weiß man doch endlich, um welchen Preis ein sozialdemokratischer Volksvertreter zu bewegen ist, sich von dem Schauplatz des Kampfes für die von ihm bislang vertretenen Ideen zurückzuziehen. Die in dieser Beziehung gewiß unverdächtige „Vollzeitung“ bringt heute die Nachricht, daß der frühere sozialdemokratische Stadtverordnete Witan durch Erbschaft in den Besitz eines Vermögens von 70 000 Mark gelangt ist und infolge dessen beabsichtigt, nicht nur sein Geschäft aufzugeben, sondern auch seiner politischen Thätigkeit zu entsagen und ein stilles beschauliches Rentnerleben zu führen. Da sieht man wieder einmal, welch' eigentümlichen Zauber das so verhaßte Kapital selbst auf ein sozialdemokratisches Gemüt auszuüben im Stande ist! Neugierig wären wir nur, ob, wenn der sozialdemokratische Zukunftsstaat wirk-

lich einmal zur Thatsache werden sollte, die in stiller Zurückgezogenheit lebenden sozialdemokratischen Rentner ihr verabscheutes Kapital auf dem Altar des sozialistischen Staates opfern würden. Nach dem Beispiel des Herrn Witan zu schließen, wird es kaum der Fall sein. Die sozialdemokratischen Rentner werden dann sicherlich ganz überzeugte Anhänger der bisherigen Gesellschaftsordnung werden und dem Prinzipie huldigen: „Gruß, teurer Freund, ist alle Theorie, grün nur des Kapitals goldener Baum!“

(F. 3.)

Karlsruhe, 27. Juli. Beim Erbgroßherzog ist das Fieber seit gestern weiter zurückgegangen, Katarrh und Husten haben gleichfalls abgenommen, so daß die Nacht recht gut verlaufen ist. (F. 3.)

Pforzheim, 27. Juli. Zum deutschen Turnfest in München reisten gestern abend etwa 60 Turner von hier ab.

Pforzheim, 26. Juli. Anlässlich der diesjährigen Herbstmanöver werden die Gemeinden des Amtsbezirks Pforzheim nach der vom Großh. Landeskommissär aufgestellten Marschrouten mit Einquartierung belegt werden.

Pforzheim, 25. Juli. In den letzten Tagen der verflossenen Woche hatte die hiesige Frauenarbeitschule wieder eine Ausstellung ihrer Jahresarbeiten veranstaltet, welche ein höchst befriedigendes Bild der Anstalt lieferte. Die Ausstellung umfaßte alle weiblichen Arbeiten von den ersten Näh- und Fliedarbeiten bis zu den gelungensten Leistungen im Sticken und Malen auf Holz, Porzellan u. c. Von letzteren Arbeiten verdienen namentlich sehr schöne Holzbrandmalereien erwähnt zu werden.

Württemberg.

Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Gesetzes vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlag-Gewerbe, vorgeschriebene Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes erstellen wollen, finden an nachstehenden Lehrwerkstätten für Hufschmiede solche Prüfungen statt, und zwar

in Hall am 9. August d. J.,

„ Heilbronn am 7. August d. J.,

„ Ravensburg am 31. Juli d. J.,

„ Reutlingen am 12. August d. J.,

„ Ulm am 2. August d. J.

Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung erstehen wollen und sich nicht an den zur Zeit an den betreffenden Lehrwerkstätten in Gang befindlichen Lehrkursen beteiligen, haben ihr Gesuch um Zulassung zu einer der erwähnten Prüfungen bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, sofort vorschriftsmäßig einzureichen (siehe Staats-Anzeiger 174).

Stuttgart, 23. Juli. Als eine Widerlegung der Gerüchte von einer bevorstehenden Entfernung der Generals v. Alvensleben vom Kommando des württembergischen Armeekorps verdient die Meldung im „Staats-Anz.“, daß General v. Alvensleben in Friedrichshafen vom König zur Tafel geladen war, verzeichnet zu werden.

Stuttgart, 27. Juli. Um 1/2 2 Uhr trafen gestern mittag 600 Turner aus dem 8. deutschen (niederrheinischen) Turnkreis, hauptsächlich den Städten Köln und Krefeld, auf ihrer Tour zum Turnfest in München hier ein und wurden am Bahnhof von den Vorständen und Mitgliedern des Männer-Turnvereins und des Turnerbundes empfangen.

S.C.B. Stuttgart, 28. Juli. Heute vormittag starb nach längerem Herzleiden (Asthma) der frühere langjährige Redakteur des „Stuttgarter Beobachters“, Julius Haußmann, 73 Jahre alt. Bei dem Adressensturm von 1867/68 gegen die württ. Militärausgaben hat er eine für Württemberg 1870 beinahe verhängnisvoll gewordene Rührigkeit entfaltet.

Friedrichshafen, 26. Juli. Ueber den Brand der Werfte berichtet das „Seeb.“: „Eine gewaltige Rölte breitete sich über die Stadt aus. Das Feuer hatte überreichliche Nahrung und an eine Rettung des Haupt- und Seitengebäudes war nicht zu denken. Vielmehr mußte die Feuerwehr die in nächster Nähe befindlichen Holz- und Kornschuppen vor dem rasend um sich greifenden Element schützen, und es gelang mit gewaltiger Anstrengung. Gerettet konnte außer einigen Plänen und Zeichnungen nichts werden. Das Feuer verschlang neben einer Menge von gelagertem Buchenholz, Schwellen sämtliches Handwerkszeug der Arbeiter, neue Schiffsecke u. c. Viele Eisenbahnwaggons waren neben der Werfte auf den dort befindlichen Geleisen und man mußte rasch darauf bedacht sein, dieselben zu entfernen. Das zur Zeit auf der Werft befindliche neu zu erbauende Salonboot ragt wie ein Walf auf den Trümmern empor. Der eiserne Schiffskörper wurde nicht zerstört, wohl aber unbrauchbar gemacht, so daß derselbe wieder abgebrochen in die Fabrik der Erbauer, Escher Wyß u. Cie. in Zürich zurückgebracht werden muß. Außer der städtischen und Eisenbahnwerkstatt-Feuerwehr waren die Feuerwehren von Ailingen und Schnezenhausen erschienen, auch eine Lokomotive leistete als Löschapparat gute Dienste. Der Schaden ist groß.“

Dähingen, 22. Juli. Ein überaus freches Gannerstückchen wurde dieser Tage an dem 10 Jahre alten Söhnchen des Müllers Heinkle hier verübt. Der Knabe hatte im Auftrag einer Rätlerin ein Kleid nach Döhlingen verbracht und von der Empfängerin ein Geschenk von 10 J erhalten. Auf dem Rückweg begegneten ihm unweit Döhlingen zwei anständig gekleidete Handwerksburschen. Der größere derselben hielt ihn am Arme fest und frug ihn, ob er Geld bei sich habe, was der Knabe begreiflicherweise verneinte: währenddem durchsuchte der kleinere Handwerksbursche die Taschen des Kindes, nahm aus dessen linker Suppentasche das 10-Pfennigstück heraus und fesselte ihm mit einer von dem andern Handwerksburschen verabreichten starken Schnur die Hände auf den Rücken. Hierauf wurde der Knabe von beiden an eine Pappel geschleppt und dort festgebunden, nachdem das geschehen, machten sich die Verbrecher eiligst aus dem Staube. Das Kind mußte ungefähr eine halbe Stunde lang in seiner bedauerlichen Lage ausharren bis

me

Näheres bei
Debamme Siegle,
Pforzheim.

Leidermeister und
Verkäufer in
Buckskins

des Geschäft machen
der reichhaltig und
erfollktion eines der
Stuttgarts. Beding

en sich unter Chiffre
Moffe in Stuttgart

und größte rn-Lager

ek in Altona
gegen Nachnahme
Pfd.) gute neue
0 J das Pfund.

Sorte M. 1.25,
en nur M. 1.60

M. 2.50 u. M. 3.
50 Pfund 5%
att.

gestattet.
zu einem großen
rbett, Kissen und

),
nur 14 Mark.

Mark

Sobligationen werden
en gesucht.
ngt die Redaktion.

Frankfurt a. M.

7 142 857 M
1 075 000
1 629 100

Rücktritts unserer
unserer Gesellschaft.

zspfleger

Providentia.

rungen.

ch zur Vermittlung
nständen aller Art

n von dem Unter-

tiftungspfleger.



ihn eine des Weges kommende Frau losband. Den Thätern ist man auf der Spur.

W i l d b a d, 29. Juli. Der anhaltenden regnerischen Bitterung wegen konnte die kürzlich aus demselben Grunde auf gestern verschobene Beleuchtung der Enz-Promenaden wieder nicht ausgeführt werden. Man hoffte allgemein, daß doch noch günstiger Umschlag in der Bitterung eintreten würde, als sich aber nachmittags noch die Gewitterschauer in kürzeren Pausen bemerklich machten, wurde das Feuerwerk und der von der K. Generaldirektion nach Schluß der Beleuchtung anberaumte Extrazug abbestellt. Dies wurde im „Thal“ noch rechtzeitig bekannt, und so verschob mancher, der Wildbad einen Besuch zugeeignet hatte, diesen auf ein andermal.

Stuttgart. Neues im Landes-Gewerbemuseum. Ein Tableau mit kleinen Schmuckgegenständen aus Eisenguß (sogen. Fer de Berlin.) Geschenk von Otto Schulz in Berlin.

A u s l a n d.

Italien. Der deutschen Botschaft ist die offizielle Meldung zugegangen, daß das deutsche Kaiserpaar Ende September in Italien einen zweiwöchentlichen Aufenthalt nehmen werde, ohne jedoch Rom zu berühren.

In Washington soll am 14. Okt. ein großer Kongreß sämtlicher amerikanischen Staaten zusammen treten. In dem Programm ist auch ein Punkt, der beachtenswert ist: die Vereinheitlichung der bestehenden Zollvorschriften mit gemeinsamer Zollgrenze. Die Endziele dieses Planes dürfte ein amerikanischer Zollverein sein, um die Einfuhr konkurrierender europäischer Industrie-Erzeugnisse durch erhöhte Zölle zu beschränken, bezw. auszuschließen.

Miszellen.

Der Sonnenwirt.

Von Erich Norden.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Reinhold stand dicht neben Franz und flüsterte ihm in's Ohr: „Wohl damit du das Geld erst in Sicherheit bringen kannst: Warum suchtest du neulich so lange und erschrockst, als ich kam und fandest plötzlich den Schein? Du wirst wohl wissen, wo das Geld ist!“

Franz starrte den Bruder an, als verstehe er nicht, was er meine, und als er den Sinn der Worte erfaßte, wurde er totenbleich: „Reinhold!“ schrie er auf, „um Gotteswillen. Reinhold, was sprichst du aus?“

Im Nu stand Rosel Walter neben Franz, der totenbleich war und mit den Händen sich an eine Stuhllehne anklammerte.

„Franz! Franz! was ist geschehen?“ „O Gott!“ stöhnte Franz und griff mit der Hand nach der Stirn.

„Was ist geschehen?“ fragten jetzt auch die anderen und wandten sich vorwurfsvoll an Reinhold.

„Ich werde doch wohl noch ein Recht haben, mich zu verwundern und zu fragen, wo das Geld hingekommen ist“, erwiderte Reinhold trotzig, „noch dazu, da ich nie die Schlüssel in Händen gehabt und Franz noch wenige Stunden vor des Vaters Tode in seinen Papieren gewählt hat!“

„Reinhold!“ schrie Franz noch einmal auf, und stürzte zur Thür hinaus, wie von Furien gejagt. Er im Verdacht, seines Vaters Geld gestohlen — ja gestohlen zu haben, — er von seinem Bruder verdächtigt, — er, der ein Pastor werden wollte. Herr Gott, war es denn nicht nur ein wilder Traum?

Rosel war Franz nachgeeilt; sie wollte sich an seine Brust werfen, ihn zurückholen, aber er stieß sie heftig von sich und eilte zum Hause hinaus, fort, nur fort!

„Laß ihn“, sagte Rosels Mutter begütigend, „er muß erst wieder zu sich kommen, das ist ja nur ein Mißverständnis, kann ja nur eins sein, Reinhold hat sich übereilt und wird sich's überlegen.“

„Mutter! Mutter! alles ist aus“, rief Rosel wie verzweifelt, „du wirst es sehen.“

Franz war durch den Garten geeilt, über das Feld bis an den Wald. Erst dort hielt er an, warf sich auf den Boden, hielt den Kopf mit beiden Händen, um nachzudenken. Aber wie er auch dachte, was er auch überlegte, nur eins blieb klar: Reinhold hatte ihn des Diebstahls beschuldigt. Sein Name war beschimpft, vor ihm versank Kanzel und Altar, vor ihm versank alles Glück, das er erträumt und erhofft an Rosels Seite. Wenn das Geld sich nicht fand, blieb der Verdacht, den Reinhold ausgesprochen, an ihm haften, die Verwandten hatten ihn aussprechen hören, einer würde es dem anderen mitteilen, bald würden es die Spatzen auf den Dächern erzählen, die Kinder würden mit Fingern auf ihn weisen: der Franz Schulz, der ein Pastor werden will, hat seine Finger nach fremdem Gut ausgestreckt, hat seinen Bruder betrogen.

Franz sprang wieder auf vom Boden, die Stille im Walde, die nur durch das leise Rauschen der Bäume unterbrochen wurde, war ihm unheimlich. Ihm war's, als stände er am Vorabend irgend eines grausigen Ereignisses, als sei sein Leben, sein ganzes Leben verloren.

Wenn's der Vater wüßte, was man ihm anthat, ihm, auf den er stolz gewesen war, den er so innig geliebt, konnte er's zugeben, daß man den Liebling beschimpfte, um sein Leben betrog, konnte er Ruhe im Grabe haben?

Wie wild diese Gedanken und Fragen sein Hirn durchjagten!

Aber er durfte hier nicht länger weilen, es war schon ganz dunkel, er mußte nach Hause, mußte mit Reinhold noch sprechen. Der mußte zurücknehmen, was er gesagt, vor den anderen Menschen, die wohl noch da sein würden, der mußte gleich, gleich noch einmal alle Papiere untersuchen.

(Fortsetzung folgt.)

Von der Mitternachtssonne, welche unser Kaiser am 22. ds. bei den

Lofoten zu beobachten Gelegenheit hatte, entwirft ein Mitarbeiter der „Post“ in einer Reisebeschreibung über Norwegen folgende Schilderung: Es war gegen 10 Uhr, als die Sonne hinter eine ziemlich helle, aber nicht durchscheinende Wolkenschicht tauchte. Von links zogen am Horizont dunkle Wolken, über den Gletscher waren schon Schnee oder Nebelschleier gezogen. Fast die ganze Gesellschaft war noch auf Deck, das Meer wie ein Spiegel, die Luft lau, auf die Sonne hatte Niemand mehr gerechnet, als plötzlich um einen Felsvorsprung an einem hohen Berge eine purpurne Fackel auftauchte, die Schiff und Meer erleuchtete mit einem Purpur, von einem Glanz und einer Tiefe, gegen welche Alles, was wir im Süden so nennen, wie ein Feuerwerk-Lämpchen aussieht. Nur wenige Umdrehungen der Räder hatte das Schiff gemacht und vor uns lag der Horizont ganz frei und die purpurglühende Sonne stand über dem Horizont mit ihrer ganzen Scheibe. Es war gegen dreiviertel auf zwölf. Würde sie oben bleiben? Denn es geht hier schnell und 10 Minuten mehr nord- oder südwärts machen einen bedeutenden Unterschied. Jetzt hat sie mit dem untersten Rande den Horizont erreicht und sinkt bis zu einem Drittel ihrer Scheibe. Es ist nach meiner Uhr in wenigen Minuten 12. Plötzlich ruft Alles wie aus einem Munde: „Sie steigt!“ Und so war es. Wie mit einem Ruck hob sich der glühende Ball aus dem feuchten Bode, das er nur mit seinem unteren Rande geneigt, und stieg mit dem Rande bis an ein breites Wolkensband, in welchem sich die Strahlen so brachen, daß es wie mit einer feurigen Zadenkrone umgeben aussah, oder wie die leuckenden Zungen, welche man bei Finsternissen an der Sonne wahrnimmt. Wir hatten die Mitternachtssonne gesehen und lange, lange konnten wir uns von dem wunderbaren Schauspiel nicht trennen!

(Harte Strafe.) Hauptmann: „Feldwebel, notieren Sie mal: Der Füsilier Grasgrün erhält drei Tage Wasser und Brod wegen Schläppheit im Dienst!“ Feldwebel: „Verzeihen, Herr Hauptmann, das wird ihm ziemlich gleich sein, er ist nämlich Vegetarianer!“ Hauptmann: „Was? dann soll er zur Strafe 3 Tage Fleisch und Bouillon bekommen.“

Gemeinnütziges.

[Zweimalige Ernte von Kraut und Birling zu erzielen.] Wenn man aus Frühkraut und Frühwirsing das Herz herauschneidet und die unbenutzten Blätter stehen läßt, so erlangt man bei einigermaßen günstiger Witterung eine zweite Ernte, indem sich an den Strünken neue Köpfe bilden.

Korrespondenz.

Nach der Chas. Bekanntlich können Einsendungen von Ungenannten nicht aufgenommen werden. D. Red.

Bestellungen
auf den Enzthaler
können täglich bei allen Post-
ämtern gemacht werden.

